

Pressekonferenz, 11. November 2011

## **Karriere und Beruf 50plus**

# **Wege zu demografischer Fitness und mehr Beschäftigung**

## **Statement**

**Hubertus Pellengahr**  
Geschäftsführer  
Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich hier im Haus der der Bundespressekonferenz, zur Vorstellung der Studie „Karriere und Beruf 50plus: Wege zu demografischer Fitness und mehr Beschäftigung“.

Nicht nur die Ergebnisse der Studie werden Gegenstand dieser Pressekonferenz sein, sondern auch eine Umfrage unter Unternehmern, die die IW Consult im Rahmen des monatlich stattfindenden „Deutschland-Check“ durchgeführt hat.

Zwei Fakten – die Ihnen nicht ganz unbekannt sein dürften – vorneweg: Wir werden älter und wir werden weniger. Auf der einen Seite ein Grund zur Freude, denn wir bleiben dabei auch länger gesund. Auf der anderen Seite Grund zur Sorge, denn uns gehen die qualifizierten Arbeitskräfte aus. Das heißt, es wird den Unternehmen in Zukunft immer schwerer fallen, ihre in Rente gehenden Mitarbeiter zu ersetzen.

Bereits vor gut zehn Jahren hat ein Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter eingesetzt. Dieser Rückgang konnte bisher durch eine steigende Erwerbsbeteiligung vor allem von Frauen und älteren Beschäftigten und durch den Abbau der Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren ausgeglichen werden. Heute leben in Deutschland 49,8 Millionen Menschen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 64 Jahren. Ab dem Jahr 2015 ist von einer spürbaren Verringerung der Bevölkerung in dieser Gruppe auszugehen. Dieser Prozess wird sich ab dem Jahr 2020 nochmals beschleunigen. Im Jahr 2030 wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter voraussichtlich rund 6,3 Millionen Menschen weniger umfassen als heute.

Der demografische Wandel wird die Rahmenbedingungen für Wachstum, Wohlstand und Beschäftigung in diesem Land in den kommenden Jahrzehnten erheblich verändern. Die Dynamik und das Potenzial der Wirtschaft hängen im Wesentlichen davon ab, dass leistungsbereite, gut qualifizierte und innovationsfreudige Arbeitskräfte in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen.

Aber wenn wir Wörter wie „leistungsbereit“, „qualifiziert“ und „innovationsfreudig“ hören, dann denken wir vor allem an junge Menschen. Dies ist ein leider weit verbreiteter Irrtum. Denn ein heute 50-jähriger Mann hat im Durchschnitt noch rund 30 Lebensjahre vor sich. Frauen sogar fast 34. Und zwar den größten Teil davon bei guter Gesundheit und geistiger Fitness. Können wir es uns leisten, diese Menschen aufs berufliche Abstellgleis zu stellen? Mit Sicherheit nicht. Denn ältere Arbeitnehmer bieten ein großes Potential für den Arbeitsmarkt. Dies bestätigt auch unsere Unternehmerumfrage. Aus Sicht der Unternehmen sind ältere Arbeitnehmer nicht weniger leistungsfähig als jüngere. Stattdessen vertreten 83 Prozent der Unternehmen die Ansicht, dass ältere und jüngere Beschäftigte unterschiedliche Stärken aufweisen, sodass ihre Leistungsfähigkeit nur eingeschränkt verglichen werden kann. Dies stützt die Wichtigkeit altersgemischter Belegschaften und Teams, in denen die Stärken der Mitarbeiter einander ergänzen können.

Frau von der Leyen hat uns in der vergangenen Woche mitgeteilt, dass die Arbeitslosigkeit in Deutschland weiterhin auf breiter Front sinkt: bei Männern wie Frauen, Jungen und bei den Älteren. Sie stellte fest, dass besonders bei den Älteren über 50-Jährigen und den über 55-Jährigen nun zum ersten Mal ein Rückgang der Arbeitslosigkeit zu beobachten war. Noch im Sommer war dies die einzige Gruppe, in der immer eine leichte Zunahme der Arbeitslosigkeit festgestellt wurde. Wir möchten die Bundesarbeitsministerin an dieser Stelle auf etwas aufmerksam machen: ein allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn hätte besonders auf die Beschäftigungschancen der über 50-Jährigen negative Auswirkungen.

Frau von der Leyen möchte die positive Beschäftigungsentwicklung Älterer noch nicht als einen stabilen Trend bezeichnen, wir fragen: warum denn nicht? Denn die Beschäftigungssituation der über 50-Jährigen hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich und deutlich verbessert! Das zeigt sich bei einem Blick auf die Zahlen, am deutlichsten in der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen: hier lag die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2000 noch bei elf Prozent, im Jahr

2010 schon bei 24,6 Prozent. Dieser Trend wird durch die Ergebnisse der Umfrage bestätigt. Rund jedes vierte Unternehmen hat in den vergangenen zwölf Monaten mehr ältere Arbeitnehmer eingestellt als zuvor. 54 Prozent der Unternehmer befassen sich im Rahmen ihrer Personalpolitik gezielt mit dem Thema „Beschäftigung älterer Arbeitnehmer“.

Wir müssen also aufhören, immerzu nur an über 60-jährige Dachdecker zu denken, denen man nicht zumuten möchte, länger auf dem Dach herumzuturnen. Unsere Gesellschaft besteht nicht nur aus Dachdeckern und Bergarbeitern! Diese Denkweise funktioniert so nicht mehr. Die Arbeitgeber haben die Zeichen der Zeit erkannt und wissen, dass das Thema „Beschäftigung älterer Arbeitnehmer“ für ihr Unternehmen in den kommenden fünf Jahren erheblich an Bedeutung gewinnen wird. Nur gut vier Prozent sind noch der Meinung, dass dies nicht der Fall sein wird.

All diese Entwicklungen zeigen deutlich: Sonderrechte für ältere Arbeitnehmer sind überflüssig und schädlich! Was als Schutz gedacht war, wirkt sich als Hemmschuh für mehr Beschäftigung aus. Die aktuelle Lage erfordert keine Quasi-Frühverrentungsformen. Im Gegenteil: Ältere Arbeitnehmer werden als Fachkräfte dringend gebraucht. Daher fordern wir, die Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes I für alle Altersgruppen auf maximal zwölf Monate zu beschränken.

Wir möchten den Chef der Bundesagentur für Arbeit, Herrn Weise, hier sehr gern beim Wort nehmen. Er empfahl der Bundesregierung in diesem Frühjahr, solche Überlegungen erst dann anzustellen, wenn sich die Beschäftigungschancen für ältere Arbeitnehmer verbessern. Diese Zeit ist nun ohne Zweifel gekommen. Wir brauchen jetzt klare Signale und Anreize für Erwerbstätigkeit – dann ist das Projekt Vollbeschäftigung machbar.